

Unsere Themen

Wädenswil weiter entwickeln Seite 1

Was heisst schon Wohnen? Seite 2

1:12 – Abzocker stoppen! Seite 3

Abstimmungen Seite 3

Erfrischende Vorstösse Seite 4

UNSERE STADT SOLL WOHN- UND ARBEITSORT BLEIBEN

Wädenswil weiter entwickeln

JONAS ERNI, SP-GEMEINDERAT

Im 19. und 20. Jahrhundert prägte die Textil-, Brauerei- und Stärkeindustrie unsere Stadt. In den letzten Jahren hat sie sich zu einer Bildungs- und Forschungsstadt mit einem vielseitigen Angebot an Einkaufsmöglichkeiten und einem kleinen aber feinen kulturellen Angebot gewandelt. Damit Wädenswil attraktiv bleibt, braucht es Engagement und fundiertes Fachwissen der involvierten Politiker und Planer, die mit Verstand und gemeinsam mit der Bevölkerung Entscheidungen treffen für ein starkes Wädenswil.



In den nächsten Jahren werden die Herausforderungen vielfältig sein: Es braucht Innovationen in der Stadtentwicklung und trotzdem soll Wädenswil in seiner Eigenart erhalten bleiben! In einem einladenden Stadtzentrum braucht es vielfältige Gewerbebetriebe sowie attraktive Freiräume, die zum Verweilen einladen. Das Wädenswiler Zentrum muss gut zu Fuss, mit dem Velo und dem öffentlichen Verkehr erreichbar sein. Sonst besteht Gefahr, dass sich Kaufwillige in ihr Auto setzen und aus Bequemlichkeit zum nächsten Einkaufszentrum ausserhalb des Zentrums fahren. Diesem Trend müssen wir entgegenwirken!

WÄDENSWIL SOLL KEINE SCHLAFSTADT WERDEN Die Folgen wären gravierend: Wie in anderen Gemeinden im Bezirk würde das lokale Gewerbe verschwinden und unsere lebendige Stadt würde das Schicksal vieler Gemeinden rund um Zürich teilen, die als Schlafstädte keinerlei Charme und Lebensqualität ausstrahlen. Arbeitsplätze würden verschwinden, was wiederum zu Mehrverkehr führt, da die betroffenen Personen mit grosser Wahrscheinlichkeit eine Stelle ausserhalb unserer Stadt suchen müssten.



ZENTRUM AUFWERTEN Damit wir das dieses Szenario verhindern können, müssen wir unser Zentrum jetzt aufwerten mit attraktiven Fussgängerzonen, Verkehrsberuhigung, Begrünung und Elementen wie Brunnen, Spielplätzen und freigelegten Bächen. Gleichzeitig sollten wir Rücksicht nehmen auf schützenswerte Bauten und Grünräume. All dies zu vereinen, ist nicht leicht!

Doch mit den richtigen Leuten ist es machbar. Neben den politischen Entscheidungsträgern braucht es kompetente Stadt- und Verkehrsplaner. Denn unsere Stadt soll sich so weiter entwickeln, damit wir auch in Zukunft Wädenswil als attraktiven Wohn- und Arbeitsort schätzen dürfen!

DIE AU GEHÖRT DAZU Das Ganze gilt übrigens nicht nur für das Wädenswiler Zentrum: Auch die Au braucht ein eigenes Zentrum mit einer vernünftigen Infrastruktur, einem Dorfplatz, Einkaufsmöglichkeiten, einer Post und vielem mehr. Denn jedes einzelne Quartier nimmt in einer professionellen Ortsplanung eine wichtige Rolle ein als Treffpunkt und Nahversorgungsbereich für Jung und Alt. ■

Initiative

für mehr preisgünstigen Wohnraum für Familien, ältere Menschen und Studierende

Jetzt unterschreiben

24.11.2013 Abstimmen

JA ZU GERECHTEN LÖHNEN

Die 1:12-Initiative verlangt, dass in einem Unternehmen der höchste bezahlte Lohn nicht mehr als das Zwölfwache des tiefsten beträgt. Damit alle einen gerechten Lohn erhalten!

NEIN ZUR SVP-FAMILIENINITIATIVE

Anstelle einer Steuerentlastung für wenige, will die SP eine Familienpolitik, die allen zugutekommt. Die finanziellen Folgen bei einem Ja sind massiv: Steuerausfälle von 1,4 Milliarden Franken bei Bund, Kantonen und Gemeinden.

Alle Parolen auf Seite 3

FÜR ALLE
STATT FÜR
WENIGE



In den Stadtrat
Jonas Erni

Umweltingenieur

jonaserni.ch

SP

Was heisst schon Wohnen?

Die SP macht sich stark fürs Wohnen, weil es ein wichtiger Teil unseres Lebens ist. Aber jeder denkt beim Stichwort «Wohnen» an etwas anderes. Darum hat So!-Redaktor Thomas Hartmann SP-Mitglieder gefragt, was ihnen als erstes dazu einfällt.

«Wohnen ist für mich Rückzug, Sicherheit, Erholung und ungeliebte Hausarbeit», sagt REGULA GYSIN. Beim Begriff «Wohnen» fällt ihr die Verteilungsgerechtigkeit ein: In der Schweiz beansprucht jeder durchschnittlich 48 Quadratmeter Wohnfläche. Nur, wie gerecht sind diese verteilt?

Gemeinderat HANSJÖRG SCHMID meint: «Da wo ich wohne, ist meine Heimat. Da bin ich in meiner Welt. Da ruhe ich in mir selber. Menschenwürdig wohnen ist ein Recht!» Der Präsident der Raumplanungskommission DANIEL TANNER pflichtet ihm bei, weil er weiss, dass die UNO Wohnen als Menschenrecht ratifiziert hat. Wohnen ist ein Grundbedürfnis.

Eben zugezogen, stellt PETER TRASCHIRSCHNIK fest, dass auch hier bezahlbares Wohnen ein Thema ist: «Es darf nicht sein, dass sich nur Grossverdiener die angebotenen Wohnungen leisten können. Darum habe ich die Initiative für bezahlbaren Wohnraum unterschrieben!»

Wohnqualität bedeutet für Gemeinderat THOMAS ROM eine gesunde Durchmischung aller Schichten. Wenn nötig sollte eine Wohnung innerhalb der gleichen Gemeinde gewechselt werden können. Je nach Bedürfnis und finanzieller Möglichkeit.

Für DENISE ENGEL heisst wohnen sich wohl-

zufühlen. Einerseits in ihren vier Wänden, andererseits im Ort. Wohnen heisst für sie leben. Das heisst es auch für ANJA VANAL und sie findet, dass Wohnen kein Luxus sein darf. JONAS ERNI, unser Kandidat für den Stadtrat, sieht die Sache ähnlich, denn man kann nicht nicht wohnen!



Für Gemeinderätin BEA GMÜR sind Nachbarn wichtig. «Die Gemeinschaft und die gegenseitige Unterstützung binden mich stark an meinen Wohnort», erklärt sie und ergänzt: «Ich wünsche allen Familien, wie ich in einer Tempo-30-Zone wohnen zu dürfen, in der die Kinder

aus der Nachbarschaft auf der Strasse spielen können.» Genau dafür setzt sich MERET STOCKER ein, damit Wädenswil sozialpolitisch und ökologisch vorangeht und Wohnraum schafft, der Lebensqualität bietet. Und als Studentin weiss sie, wie schwierig es ist, eine bezahlbare Wohnung zu finden.

Letztthin las HANS ROTH diesen Satz aus der Feder eines FDP-Politikers: «Es gibt in Wädenswil genügend günstigen Wohnraum.» Das schreibe nur, wer keine günstige Wohnung suchen muss, sagt Hans. Wenn Wohnraum Kapitalanlage ist, gehe es darum, das Maximum herauszuholen. Die Wohnen-für-alle-Initiative ist unsere Antwort darauf.

FRÄNZI OTT wird poetisch, wenn's ums Wohnen geht: «Ich öffne die grüne Türe des kleinen Häuschens am grossen Platz. Unsere rote Katze begrüsst mich und will gestreichelt werden. Sie reibt ihr Fell an meinem Bein – ich bin zu Hause.»

«Der Mensch lebt nicht nur in seiner Wohnung!» ruft MICHAEL SCHWEIZER in Erinnerung: «Zum Leben gehören lokale Arbeitsplätze, eine verträgliche Bevölkerungsdichte, Ruhezonen, ein vitaler Detailhandel und Möglichkeiten, sich zu engagieren; das ist der Spirit, der eine Kleinstadt antreibt!» ■



JETZT UNTERSCHREIBEN INITIATIVE «WOHNEN FÜR ALLE»

Die Initiative bringt ein griffiges Instrument zur Entschärfung der angespannten Situation im Wohnungsmarkt. Unterstützen Sie uns! Unterschreiben Sie an einer Sammelaktion der SP in der Stadt oder füllen Sie den beiliegenden Unterschriftenbogen aus.

► WWW.WOHNEN-IN-WAEDENSWIL.CH

MIT EINEM JA ZUR 1:12-INITIATIVE:

Abzocker stoppen!

CHRISTIAN GROSS, SP-GEMEINDERAT

Wenn das ausländische Fernsehen bereits drei Monate vor einer Abstimmung die Schweiz besucht, wenn eine Umfrage die nächste jagt und wenn jede Gruppierung fünf Studien anfertigt, weiss man: Es geht um etwas radikal Neues!



Anders bei der 1:12-Initiative. Die Aufregung ist gross und die Emotionen fliegen hoch. Doch ist die Forderung wirklich radikal?

WARUM BRAUCHT ES DIE 1:12-INITIATIVE?

Niemand soll in einem Monat mehr verdienen als jemand anderes – im selben Unternehmen – in einem ganzen Jahr. Schaut man dreissig Jahre zurück, merkt man bald: Darum braucht es eine solche Initiative! 1984 bekam ein Topverdiener noch das Sechsfache eines durchschnittlichen Angestellten, 1998 das 13-fache. 2011 hingegen stieg dieses Verhältnis auf 1:43. Und dies ist erst der Durchschnitt. Brady Dougan «verdiente» in diesem Jahr das 1820-fache seiner schlechtestbezahlten Mitarbeiterin!

WOHER KOMMEN DIESE MILLIONEN? Von uns allen! Unser Wohlstand ist eine gesellschaftliche Leistung. Durch technische Innovation hat sich die Produktivität in den letzten Jahrzehnten enorm gesteigert. Wirklich profitiert haben davon nur Wenige. Sie nehmen sich ein immer grösseres Stück vom Kuchen, während die Reallöhne für die anderen stagnieren oder sogar sinken.

Doch die Problematik wird immer grösser: Nicht nur fehlt, wegen der Millionen-Exzesse der Topmanager, weiter unten das Geld. Auch in der Volkswirtschaft richten diese Exzesse Schaden an: Es geht um Summen, die kein Mensch ausgeben kann. Niemand braucht 20 Yachten. Und niemand kauft sich jedes Jahr fünf Villen. Das Geld wird also

*Niemand braucht
20 Yachten*

gebunkert und fehlt in der Realwirtschaft. Man könnte hier einwenden, dass diese Milliardenvermögen investiert werden und somit langfristig Arbeitsplätze schaffen. Leider stimmt das nicht. Die Investitionsquote in der Schweiz ist auf einem historischen Tief, sprich, das Geld wird nicht in die Realwirtschaft investiert. Es fliesst in rein spekulative Finanzprodukte und verschwindet so aus der Volkswirtschaft.

ES GEHT NICHT UM LEISTUNG Bei der Festsetzung der Spitzenlöhne geht es um Macht und Filz. Wäre das Märchen des «internationalen Marktes um Spitzenkräfte» wahr, müssten die Löhne der Manager weltweit etwa gleich sein. Dies trifft in der Realität nicht zu. Jedes Land hat sein eigenes, meist absurd hohes Lohnniveau für die Bestbezahlten.

Die überrissenen Löhne entstehen durch Abhängigkeiten und Freundschaften. Verwaltungsratsmitglieder werden oft auf Empfehlung des CEO ernannt und müssen danach über den Lohn eben dieses CEO bestimmen. Oftmals handelt es sich um alte Bekannte. Logisch, dass man sich gegenseitig ein paar Millionen gönnt...

1:12 IST NICHT RADIKAL Ein paar Wenige bereichern sich schamlos und auf Kosten der Anderen. Dies wollen wir stoppen. 1:12 ist nur eine Rückkehr zu vernünftigen Verhältnissen. ■

> WWW.1-12.CH

24.11.2013

Abstimmen

EIDGENÖSSISCHE VORLAGEN:

JA zur Volksinitiative
«1:12 – für gerechte Löhne»

NEIN zur SVP-Familien-Initiative
«Steuerabzüge auch für Eltern, die ihre Kinder selber betreuen»

STIMMFREIGABE zum Bundesgesetz über die Abgabe für die Benützung von Nationalstrassen



KANTONALE VORLAGEN:

Keine

KOMMUNALE VORLAGEN:

Keine

IN DEN STADTRAT

Jonas Erni



jonaserni.ch

Erfrischende Vorstösse

SP-GEMEINDERATSFRAKTION



ERFOLG FÜR TEMPO 30

Ende 2012 setzte sich die SP-Fraktion zusammen mit der EVP dafür ein, dass im Zentrumsquartier zwischen Etzelstrasse, Eintrachtstrasse, Seestrasse und untere Schlossbergstrasse Tempo 30 eingeführt wird. Aufgrund der Interpellation verspricht der Stadtrat nun: Tempo 30 kommt auch in diesem Quartier. Die stark frequentierten Schulwege werden dadurch wesentlich sicherer, das Quartier ruhiger. Schade ist hingegen, dass das ebenfalls geforderte durchgehende Trottoir an der unteren Schlossbergstrasse aus bautechnischen Gründen nicht realisiert werden kann.



TRINKBRUNNEN AM BAHNHOF

Wasser ist Leben. Noch bis vor wenigen Jahren war es selbstverständlich, an einem Bahnhof frisches Wasser zu finden. «Wieso sollten wir mit dieser schönen Tradition brechen?», fragt die SP in ihrem Postulat. Wir möchten erreichen, dass am Bahnhof Wädenswil ein öffentlich und durchgehend zugänglicher Trinkbrunnen installiert wird. Dazu braucht es kein Luxusmodell; es genügt eine einfache, solide Ausführung, wie sie im HB Zürich auf den Perrons steht. Die Attraktivität von Wädenswil würde an einem hochfrequentierten Platz mit wenig Aufwand aufgewertet.



NATURZENTRUM AUF DER HALBINSEL AU

Auf der Halbinsel Au befindet sich das grösste Naturschutzgebiet der Stadt Wädenswil. Regenerierte Feuchtbiotope beherbergen eine grosse Vielfalt an seltenen Tier- und Pflanzenarten und sind somit ökologisch äusserst wertvoll. Damit das Naturdenkmal Halbinsel Au und sein ökologischer Wert auch für die Öffentlichkeit greifbar wird, braucht es eine geeignete Anlaufstelle vor Ort: ein Naturzentrum, das in einem der bestehenden Gebäude untergebracht werden könnte. Naturzentren sind ideale Lernräume für Natur-, Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen. In der Bevölkerung erfreuen sie sich grosser Beliebtheit.

Im Naturschutz-Gesamtkonzept für den Kanton Zürich (NSGK) von 1995 ist der Bau von zehn bis zwanzig neuen Naturerlebnis- und -lerngebieten vorgesehen. Momentan sind jedoch erst deren vier in Betrieb. Im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung unserer Gemeinde und als Ergänzung zu den bestehenden Bildungs- und Forschungsinstitutionen wäre es deshalb sehr erfreulich, wenn auf der Halbinsel Au das nächste Naturzentrum im Kanton erstellt würde.

10. JANUAR 2014 20 UHR

RED BEAT DISCO

RAUMPROJEKT VILLA
BÜRGLISTRASSE 19
WÄDENSWIL



So!

Klimaneutral gedruckt:



Nr. bei der Druckerei eingetragen
www.oak-schwyz.ch/nummer

Die SP Wädenswil informiert

Unsere Autoren



Jonas Erni

Wädenswil stärken:
Für Jung und Alt.



Thomas Hartmann

Das Dach über dem Kopf
ist ein Bedürfnis, wohnen
ist eine Kunst.



Christian Gross

Mit 1:12 zurück zu ver-
nünftigen Löhnen.

- Ich will mehr über die SP erfahren
- Ich möchte der SP beitreten
- Senden Sie mir Informationen über folgendes Thema :

Name

Vorname

Strasse, Nr.

PLZ, Ort

E-Mail

SP Wädenswil
Postfach, 8820 Wädenswil
vorstand@spwaedenswil.ch



So! Nr. 4, November 2013

Die SP Wädenswil informiert

Sozialdemokratische Partei Wädenswil,
Postfach 464, 8820 Wädenswil
Konto Postfinance: 80-43003-3,
IBAN CH35 0900 0000 8004 3003 3
erscheint 3 – 4 mal jährlich, Auflage: 8800 Ex.
Preis: Abonnement Fr. 12.–,
Unterstützungs-Abonnement: Fr. 25.–
Redaktion: Thomas Hartmann, Bea Gmür,
Hansjörg Schmid, Christian Gross, Less Diener
so@spwaedenswil.ch, www.spwaedenswil.ch

Layout und Produktion: Schuwey! Wädenswil
Druck: Arbeitszentrum am See, Wädenswil
Klimaneutral gedruckt auf FSC-Papier